

Zentralisierung aller Kriegsgesellschaften in Berlin. Die Sachverständigkeit sei doch noch lange nicht in Berlin zentralisiert. Der parlamentarische Beirat müsse in allen grundsätzlichen Fragen gehört werden. Ein fortschrittlicher Redner verlangte, man solle endlich von dem Fanatismus der Zahlen abgehen und den Viehbestand nach den vorhandenen Futtermitteln einrichten. Der Rinderbestand sei jetzt höher als im Jahre 1912. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki wies darauf hin, daß eine Verlegung des Sitzes der Kriegsgesellschaften aus Berlin schon deshalb nicht ratsam sei, weil sie mit dem Kriegsministerium eng zusammenarbeiten müssen. Bei einer Verlegung des Sitzes in die Provinz würden die Klagen über ungenügendes Zusammenarbeiten zunehmen. Es sei zu hoffen, daß die Rindviehbestände auf Grund der guten Futtermittelernte gut durchgehalten werden könnten; auch die vorhandenen Schweine könnten sehr wohl fett gemacht werden. Ein nationalliberaler Redner bemängelte, daß die Kleinbauern in dem Kriegsernährungsamt nicht genügend vertreten seien.

Neuer Kriegskredit.

Berlin, 20. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kredit von 12 Milliarden angefordert wird.

Für den Reichskanzler und gegen England

Sprach sich der nationalliberale Abg. Schiffer in einer in Magdeburg gehaltenen Rede aus. Es sei beschämend, so führte er bei Besprechung der Angriffe auf den Reichskanzler aus, „und der großen Zeit, in der wir leben, unwürdig, wenn die Meinung aufkommen konnte, als ob unser deutsches Volk in dieser Zeit von Vögeln, Trotteln oder Betrügern geleitet würde, wenn man jeden Klatsch aufgegriessen, jeden Tratsch breitgetreten, wahllos Falsches und Wahres gemischt habe, um denen etwas anzuhängen, gegen die man vorgehen wollte, wenn man sogar vor der persönlichen Ehre dieser Männer nicht Halt gemacht, sondern sie in den Kot gezogen und auf diese Weise Gift in die Seele des Volkes gespritzt habe. — Der Reichstag, der berufene Vertreter des Volkes, habe einmütig und ohne Unterschied der Parteien sich abgewendet von diesem Treiben.

Eine Klärung haben die jüngsten parlamentarischen Verhandlungen auch über die Kriegführung gegen England gebracht. Der Reichskanzler habe mit Recht seine Verachtung gegen diejenigen ausgesprochen, die ihm noch zutrauen, daß er England schonen wolle. Dem deutschen Volk wolle wir die Sorge von der Seele nehmen, als ob es anders sein könnte. Die noch bestehenden Zweifel über das Ob und Wann der verschärften Anwendung der U-Boot-Waffe seien auch in den Verhandlungen des Reichstages hervorgetreten, dessen Behandlung der Sache vorbildlich gewesen sei und dem vorzeitigen Jubel der feindlichen Presse über einen drohenden Miß im deutschen Volke ein rasches Ende bereitet hätte. Wir wollen nicht ehrenvoll unterliegen, sondern ehrenvoll siegen. Freie Bahn für den Tüchtigen auch im Weltverkehr. Außer Faßts „Freiem Volk auf freiem Grund“ brauchen wir dazu auch ein freies Meer zum Austausch der Früchte unseres Fleißes.

Bei diesem Anlaß gab Abg. Schiffer das nachstehende Schreiben unseres Generalquartiermeisters Ludendorff bekannt:

Daß es gewaltiger Leistungen bedarf, um die Hoffnungen zuschanden werden zu lassen, die unsere Gegner mit ihren gleichzeitigen, außerordentlichen Kraftanstrengungen auf allen Fronten verbinden läßt sich nicht bestreiten. Aber wir werden es schaffen, wenn das deutsche Volk in Einigkeit und Vertrauen hinter uns steht und sich und das Meer nicht zermüht in Streitigkeiten über die Zweckmäßigkeit der Mittel und Wege zum Erfolge. Wenn in gewissen Fragen dem Fernersehenden ein Programm zu fehlen scheint, so ist damit nicht erwiesen, daß es wirklich fehlt. Ich bitte Euer Hochwohlgeboren, nicht müde zu werden, indem Sie zu Einigkeit und Zuvorsicht mahnen.

Die Arbeitsverhältnisse in den besetzten Gebieten.

WB. Berlin, 19. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in einem Artikel über die Regelung der Arbeitsverhältnisse in den besetzten Gebieten, daß der Besetzende nach Paragraph 43 der Prager Landkriegsordnung zwar bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung die Landesgesetze zu beachten habe, soweit kein zwingendes Hindernis bestehe, daß aber die Landesgesetze im allgemeinen für ein friedensmäßig geordnetes Staatswesen geschaffen seien und daher häufig gegenüber den Schwierigkeiten des Kriegszustandes verfehlten.

Zur Beseitigung des durch die völkerrechtswidrige englische Seesperrung mit ihrer Abschüttung jeglicher Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr geschaffenen Notstandes werde, so heißt es weiter, die Bevölkerung der besetzten Gebiete mehr wie bisher zur Mitarbeit an der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens herangezogen werden müssen. Hierher gehörten vor allem die landwirtschaftlichen Arbeiten. Hätten nicht die deutschen Besetzungstruppen bisher mit ihren Gespannen daran teilgenommen, so wäre die Verpflegung des westlichen Besatzungsgebietes trotz der dankenswerten Zuschüsse des spanisch-amerikanischen Hilfskomitees eine unzureichende gewesen. Es entspreche daher nur der Sachlage, wenn die Bevölkerung zur Mithilfe an dem Werke ihrer eigenen Ernährung in stärkerem Maße gegebenenfalls auch zwangsweise herangezogen werde.

Auch hinsichtlich der Wiederherstellung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Brücken, Eisenbahnen und Gebäude liege ein Notstand vor, dessen Abstellung nach Maßgabe des Bedürfnisses, jede verfügbare Arbeitskraft herangezogen werden müsse. Darüber hinaus müsse es als die Aufgabe einer gewissenhaften Verwaltung angesehen werden, der Arbeitsscheu und der dadurch hervorgerufenen Steigerung der öffentlichen Lasten in den besetzten Gebieten zu steuern.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schließt mit den Worten:

Soweit daher die vorhandenen Arbeitskräfte, anstatt von den ihnen gebotenen Arbeitsgelegenheiten Gebrauch

zu machen, auf öffentliche Unterstützung Anspruch erheben, wird man keine Bedenken tragen dürfen, sie zu zwingen, sich ihren Unterhalt durch Arbeit zu verdienen.

Der Tod von Antwerpen.

Blämische Blätter machen auf Pläne Frankreichs aufmerksam, die auf den wirtschaftlichen Tod Antwerpens hingen. Man ist in Paris schon jetzt eifrig dabei, von Bordeaux aus eine direkte Verbindung mit der Schweiz zu schaffen, also eine Konkurrenzlinie für Antwerpen und Hamburg. Ein siegreiches Frankreich würde aber, so befürchten blämische Großindustrielle, Antwerpen noch weitere Schläge versetzen. Es würde sich vor allem der großen Eisenindustrie Luxemburgs und Lothringens vollständig zu bemächtigen wissen, um so ein wirklich selbständiger, mächtiger Industrieort zu werden, um sich aber für dies Industriegebiet die nötigen Kohlen zu sichern, wird es auch auf das Saargebiet seine Hand legen. Dann würden alle diese Gebiete, deren Ausgang zum Meere Antwerpen darstellte, mit einem Schläge für Antwerpen bedeutungslos werden. Frankreich würde schon Mittel und Wege finden, um das zu ermöglichen. Alle patriotischen Belgier müßten die Pläne Frankreichs zum Ruin des belgischen Wohlstandes durchkreuzen.

England.

Die irische Frage.

Rotterdam, 19. Oktober. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Redmond sagte in seiner gestrigen Rede im Unterhause, daß die unbefriedigenden Ergebnisse, aus welchen die Tories Irland einen Vorwurf machen, eine Folge der Methode des Kriegsamtes seien, das manche nationalistische Vorurteile an den Tag lege. In Dublin habe Asquith Irland ein eigenes Armeekorps versprochen, aber das Kriegsamte habe dieses Versprechen nicht gehalten. In einer aus Katholiken bestehenden irischen Division seien alle Offiziere, bis auf zwei Subalterne, Protestanten. In Dublin sei rundheraus gesagt worden, daß man keine katholischen Rekruten wüßte. Das Kriegsamte habe noch vor kurzem 300 Iren in ein Hochländerregiment gesteckt, eine gleiche Anzahl sei in ein englisches Regiment gesteckt worden. Redmond gab hierauf eine Uebersicht über die politischen Ereignisse und sprach von den behaupteten Folgen, die das Mißlingen des irischen Ausgleiches mit sich gebracht habe. Er verlangte von der Regierung die Abschaffung des Kriegszustandes in Irland, die Ernennung eines Oberbefehlshabers, der nichts mit den unglücklichen Vorgängen, die sich dort abspielten, zu tun habe, und die Zurückführung des Reichsverteidigungsgesetzes in demselben Geiste wie in England. Ferner verlangte er die Freilassung von 500 Gefangenen, deren Fälle noch nicht untersucht worden seien, und daß die zu Zuchthausstrafen Verurteilten wieder politische Gefangenen behandelt werden. Die Regierung sollte vor allen dem irischen Volke Vertrauen schenken und Home Rule einführen. Die Antwort des Staatssekretärs für Irland Dule lief auf eine allgemeine Ablehnung dieser Forderungen hinaus. Er versprach nur bezüglich des Kriegszustandes in Irland einen Vergleich anzustreben. Darauf sprach Asquith. Er trachtete, den schlechten Eindruck, den die Debatte machte, aus der Welt zu schaffen. Dieser schlechte Eindruck wurde aber durch den Jura Healths, man solle doch den amerikanischen Botschafter einladen, die gefangenen Sinn Feiner zu besuchen noch vergrößert. Lloyd George gab zu, daß die Klagen über das Kriegsamte begründet seien, und sagte, die Dummheit des Kriegsamtes sei unglücklich gewesen, sie grenze schon fast an Bosheit. „Ich bin darüber bestürzt, und kann nur sagen, daß sie eine oder andere Persönlichkeit die Rekrutierung einmütigen wollte. Die nationalen Gefühle sind verletzt worden. Die Vergeisterung ist weg.“ Er fuhr fort, er wolle die Einteilung des Regiments der Dubliner Bässiere bei einer anderen irischen Division und andere Maßregeln zur Befriedigung der Wünsche der Iren in Erwägung ziehen. — Auch Dublin hielt eine leidenschaftliche Rede, in der er sich besonders bitter über Asquith ausdrückte, und sagte: Sino wir verrückt gewesen, als wir Rekruten anwerben gingen? Vergaßen wir, als wir von den kleinen Völkern sprachen, unser eigenes? Wieviele Rekruten würdet Ihr in Australien und Kanada bekommen, wenn wir Sir John MacNeill dorthin entsenden würden mit der Vollmacht, die Freiheiten dieser Länder zu unterdrücken?

Mangelhafte Getreidezufuhr.

Amsterdam, 19. Okt. Telegraphen-Union berichtet: Wie bereits gemeldet, ist die Getreideernte in Süd- und Nordamerika, woher England zu vier Fünfteln sein Korn bezieht, nicht gut gewesen. Man macht sich in England deshalb große Sorge, und es sind besondere Kommissionen ernannt, die für die genügende Getreidezufuhr sorgen sollen. Nach Meldungen aus New York wird nach den jüngsten Schätzungen des kanadischen Abschätzungs- und Statistischen Büros die Weizen- und Roggen- und Haferernte gegen 376 303 000 Scheffel im vorigen Jahre. Die Haferernte wird auf 328 469 000 Scheffel, gegen 520 100 000 Scheffel im vorigen Jahre, geschätzt.

Eine neue englische Anleihe in Amerika.

New York, 17. Okt. (Durch Funkpruch des Vertreters des WB.) Es wird gemeldet, daß England wegen einer neuen Anleihe in Höhe von 250 Millionen Dollar verhandelt. Die Bedingungen dieser Anleihe sollen dieselben wie die der 250-Millionen-Anleihe sein, die im August hier aufgenommen worden ist.

Frankreich.

Die Handelsunterbilanz steigt.

WB. Bern, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Nach der amtlichen französischen Handelsstatistik wurden im September Waren im Werte von 1687 Millionen Franken eingeführt, während die Ausfuhr rund 408 Millionen erreichte. Die Einfuhr sank im Vergleich zum Vormonat um 385 Millionen Franken. Dagegen ist die französische Handelsunterbilanz für das laufende Jahr, die Ende August 9045 Millionen betrug, mit September auf 10 324 Millionen gestiegen.

Der mangelnde russische Transportverkehr.

Stockholm, 19. Okt. Der Berichterstatter der Zoll- und Ztg. meldet: Mein heute aus Petersburg hier angelangter Vertrauensmann berichtet: Der russische Eisenbahnminister Trepow, der in Begleitung des Marineministers Orlovitsch sich nach der Murmanküste begeben hatte, ist nunmehr von seiner Reise nach Petersburg zurückgekehrt und hat recht betrübende Nachrichten mitgebracht. Ohne Gefahr zu laufen, dementiert zu werden, bin ich in der Lage, mitzuteilen, daß die Fertigstellung der Murmanbahn bestenfalls erst am nächsten Sommer zu erwarten sein dürfte. Des ferneren hat sich herausgestellt, daß selbst bei Fertigstellung der Bahn an eine sofortige Aufnahme des Verkehrs über das nördliche Eismeer nicht zu denken sein wird, denn der Ausbau des Katarinahafens, des Ausgangspunktes der Murmanbahn, dürfte kaum vor 1918 seiner Vollenendung entgegengehen. Es handelt sich namentlich um eine sehr große Vertiefung der Hafenanlagen, ohne die ein eigentlicher Fernverkehr nicht denkbar ist. Nun will man versuchen, das noch fehlende Glied der Bahn zwischen Mandakal und Kola im bevorstehenden Winter durch einen zu errichtenden Warenschlittenverkehr zu ersetzen. Hierzu sind etwa 5000 Pferde in Aussicht genommen.

Rußland.

Einbruch in die japanische Botschaft.

Stockholm, 20. Okt. (Jf.) In Verbindung mit den Russischen erregenden Einbruch in die japanische Botschaft nahm die Petersburger Polizei eine Anzahl von Untersuchungen vor, die bisher ergebnislos verlaufen. Wie der Nevoje Wremja mitteilt, wurde vom Schreibtisch des Botschafters eine Kassetten gestohlen, außerdem seine Uniform und mehrere kostbare Vasen. Man vermutet, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die kürzlich in die französische Botschaft einen Einbruch verübten. Die französische Botschaft wurde seitdem besonders bewacht.

Italien.

Eröffnung der Kammer.

WB. Bern, 19. Oktober. Dem „Secolo“ zufolge hat die italienische Kammer am 22. oder 29. November einmütig und ungefähr 20 Sitzungen abgehalten.

Das neue Kabinett Brationu.

Genf, 20. Okt. (Jf.) Die Agentur Radio meldet aus Bukarest: Die neue Ministerliste nennt Konstantinescu als das Innere, Pherelhyde für das Auswärtige, Stilianu für den Krieg, Joneanu und Cantacuzene als Minister ohne Portfeuille.

Die Kontrolle über Griechenland.

WB. Bern, 19. Okt. Secolo meldet aus Athen: Hier spricht man von der Landung weiterer 6000 Mann der Alliierten. Der König Konstantin berief den englischen Gesandten Elliot zu sich und versprach ihm, die griechischen Truppen aus Thessalien zurückzurufen und zu entlassen, wenn die Alliierten als Gegenleistung auf die Kontrolle der griechischen Polizei verzichteten. Der Admiral de Jounet besuchte den Ministerpräsidenten Lambros, der scheinbar haben die beiden Besprechungen zur Folge, die gedrohten verschärften Maßnahmen hinsichtlich der griechischen Städte mit der Polizeikontrolle betrachten. Nach Besprechungen mit Lambros und Elliot und Orilemin fiel die Antwort des griechischen Ministerrats dem Admiral Jounet mitteilen, die Regierung die von der Entente vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen in ihrer ganzen Ausdehnung annehmen. Einzelheiten sollten mit Jounet noch besprochen werden.

Besserung der Wirtschaftsverhältnisse auf dem Balkan.

Budapest, 19. Oktober. Wie Az Ujsag erzählt, beginnt der Abbau des serbischen Moratoriums am 1. Dezember; gleichzeitig wird auch der Zwangsvergleich mit der Bank eingeführt. Belgrader Nachrichten melden aus Sofia, in Bulgarien habe bereits die Reiseernte begonnen, die ein sehr gutes Ergebnis verspreche.

Bulgarien und die Schweiz.

WB. Sofia, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. In dem Bündnis-Verhältnis zu der Schweizer Eidgenossenschaft gestalten, hat die bulgarische Regierung beschlossen, den Minister in Wien Andre Tschew, der auch bei der bulgarischen Regierung beglaubigt ist, von dem letzteren Posten abzurufen und als bevollmächtigten Minister in Zürich zu betrauen. Der früheren Minister in Bukarest Andre Tschew, der nach Bern zu senden, der nächsten Sonntag seinen Posten in Zürich antritt. Tschew behält seinen Posten in Bern bei.

Die holländische Fischlieferung.

Amsterdam, 19. Oktober. Wie vorausgesehen, hat die Ausführung der Abmachung mit England wegen der Lieferung bald nach ihrem Inkrafttreten Schwierigkeiten gegeben. Heute waren in Amuiden nur sechs Rissdampfer, die zusammen etwa 700 Rissen Fische von den Seeten, das Inland zur Verfügung bleiben sollen, eingelaufen. Aussehen, der für Einhaltung des Abkommens mit England sorgen hat, brauchte 2400 Rissen und forderte infolgedessen 700 Rissen an, ließ jedoch dabei auf Widerstand bei den Rissen, die sich daran halten, daß nur 35 Prozent der angebotenen Menge für England angeliefert werden sollen. Darum wurde der Verkauf eingestellt und die Regierung um die Befreiung zur Beschlagnahme im englischen Interesse ersucht. Jedoch dazu kam, wurden die 700 Rissen aus dem Inland gestellt, das im übrigen höhere Preise als die mit England ausbedungenen.

Pflanzt Kriegs-Obstbäume.

Es ist angeregt worden, die Hauptwege in unserer Feld-
gemarkung, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit Obst-
bäumen zu bepflanzen.

Die Wichtigkeit der Obstbaumzucht für unsere Volkser-
nährung ist gerade während der jetzigen schweren Zeit jedem
denkenden Menschen ohne Weiteres klar geworden, jedoch die
Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit einer Erörterung wohl nicht
bedarf.

Wir begrüßen daher die Anregung mit Freude und hof-
fen gerne, daß sie bei allen Grundstücksbesitzern Anklang
und Verständnis findet sowie, daß recht viele Grundstücks-
besitzer Veranlassung nehmen, den durch unser unergleich-
lich tapferes Heer geschützten heimatischen Boden mit einer
möglichst großen Anzahl Obstbäumen zu bepflanzen um auch
hierdurch künftigen Nahrungserwartungen und Lebensmittels-
schwierigkeiten gegenüber besser gerüstet zu sein.

Nach Prüfung der Angelegenheit erscheint es zweckmäßig,
mit der Anpflanzung der Obstbäume planmäßig vorzugehen
und in jedem Jahre einen bestimmten Begezug mit Obst-
bäumen von möglichst gleicher geeigneter Obstsorte zu bepflanzen.
Selbstverständlich bleibt es jedem Grundstücksbesitzer überlassen,
unabhängig hiervon auf anderen Grundstücken jeder Zeit mög-
lich viel Obstbäume nach eigener Wahl anzupflanzen.

Wir haben nun für die Obstbaumpflanzung in diesem
Jahre zunächst den Schifferweg — d. i. der Begezug der
abzweigend von dem Bismarckweg Ems-Kemmenau oberhalb
der Fortbildungsschule durch die Distrikte Kuckuck, Ballmen
und Seitrich führt — in Aussicht genommen. Die Anpflanzung
ist derart gedacht, daß die an der Bergseite des Weges lie-
genden Grundstücke dem Wege entlang mit Obstbäumen be-
pflanzt werden.

Vorge schlagen ist für diesen Begezug die Sorte „Rhei-
nischer Bohnenapfel“.

Wir richten daher an die in Frage kommenden Grund-
stücksbesitzer das Ersuchen, sich im eigenen und allgemeinen
volkswirtschaftlichen Interesse, zur Anpflanzung von Obst-
bäumen zu entschließen und bis zum

1. November l. Jrs.

im Rathause (Oberstadtssekretär Kauf) anzugeben, wieviel Bäume
gewünscht werden, damit wegen gemeinschaftlichem Bezug das
Erforderliche rechtzeitig veranlaßt werden kann.

Ebenso wollen alle übrigen Grundstücksbesitzer ihren Be-
darf bis zu diesem Tage anmelden.

Bad Ems, den 21. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Butter.

In der Belieferungszeit vom 16. bis 22. ds. Mts. ent-
fällt auf den betr. Abschnitt der Fettkarte 55 Gramm Butter
oder Margarine. Käufer zu haben am Samstag, den 21.
ds. Mts. bei der Firma Friedr. Reibhöfer, E. Wilhelm,
M. Bräutigam und Wilhelm Vinkenbach (Filiale).

Bad Ems, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Teigwaren.

Auf einen Nummerabschnitt 5 der Lebensmittelbezugs-
schein der Stadt Bad Ems entfallen

150 Gramm

Nudeln und Suppentieg.

Käuflich zu haben am Dienstag, den 24. ds. Mts.
bei Wilhelm Vinkenbach (nur Filiale), Heinrich Paul Witwe,
L. W. Krausgrill, Witwe Hoffarth, Geschw. Christmann, Richard
Steuber, Konsumverein Emscherhütte.

Bad Ems, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ausgabe und Verwertung der Reichsbrotmarken.

Auf die Verordnung des Kreisaußschusses vom 10. 10.
1916, Kreisblatt Nr. 242, machen wir besonders aufmerksam.

Die Inhaber von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften
sowie erhalten künftighin keine Brotscheine mehr für den Wirt-
schaftsbetrieb. Sie haben das Brot für Ihre Gäste auf Grund
der Reichsbrotmarken bei den Bäckermeistern zu entnehmen.
Die Bäckermeister sind verpflichtet, auf Grund von Reichs-
brotmarken Gebäck abzugeben. Sie haben die Reichs-
brotmarken mit den übrigen Brotmarken jeden Montag bei
uns abzuliefern.

Die preuß. und sächs. Landesbrotmarken dürfen nur noch
bis zum 1. Dezember 1916 verwendet werden, worauf wir
die Hotelbesitzer und Bäckermeister noch besonders aufmerk-
sam machen. Die Ausgabe ist nach dem 1. Dezember 1916 nicht
mehr gestattet.

Bad Ems, den 21. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 22. Oktober 1916

Marß- u. Gefechtsübung in der Richtung Denzerhaide—Eitelborn.

Gewehre und Taschenpistolen mitbringen.

Munition beim Antreten.

Abmarsch: 3 Uhr von der Turnhalle.

Es wird erwartet, daß alle jungen Leute, die neulich
zur Musterung waren, sich an den Übungen beteiligen.

Bad Ems, den 21. Oktober 1916.

Ortsauschuss für Jugendpflege.

Vereinsnachrichten, Diez.

Vaterländischer Frauenverein Diez.

Montag, den 23. Oktober 2½ Uhr Arbeitsversammlung.

Hohenhausen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 22. Oktober.
von 3—11 Uhr.

Piecke als Droschkentischer. Humoreske.

Monopol-Film!

Monopol-Film.

Die Söhne des Grafen Steinfels.

Ein an vortnehmer Handlung reiches Drama in 3 Akten.

Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Der lustige Journalist.

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Sonnenschein Lottis. Humoreske.

Vom Unglück verfolgt. Drama in 1 Akt.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer
Eltern Zutritt.

Gemüse-Abgabe.

In Bestellung gegebenes Weißkraut ist eingetroffen.
Die Abgabe erfolgt gegen Barzahlung Montag, den
23. Oktober und Dienstag, den 24. Oktober, vor-
mittags 8—12 und nachmittags 2—6 Uhr in der städt.
Scheune. Preis für 1 Zentner 4,80 Mark.

Diez, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat

Sammelt Koffkassanien, Eicheln und Bucheckern.

und liefert dieselben in unserer Sammelstelle, städtisches La-
gerhaus Dranienkeiserstraße, jeden Dienstag und Freitag in
den Nachmittagsstunden ab. Wir zahlen für das Pfund wald-
frischer, schalentrockener

Koffkassanien 3 Pfennig.

Eicheln 4 Pfennig.

Bucheckern 20 Pfennig.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Heß.

Bekanntmachung,

Betr. Erst- und Wiederimpfung.

Eltern oder gesetzliche Vertreter haben unter Vorlage des
Impfscheines die im Mai d. J. unterbliebene und nunmehr
stattgefundene Erstimpfung bzw. die Wiederimpfung
der im Mai d. J. ohne Erfolg geimpften Kinder, gegen Vor-
lage des Impfscheines auf dem Polizeiamt bis zum 1. No-
vember 1916 nachzuweisen.

Bis zum gleichen Termin ist ebendasselbe ein ärztliches
Zeugnis vorzulegen, wenn ein Kind wegen Krankheit
ohne Gefahr nicht geimpft werden kann.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Hed.

Jugendkompanie I, Diez.

Sonntag, den 22. Oktober, 3,30 Uhr nachmittags
antreten im Übungsanzuge auf dem Exerzierplatz Dranien-
stein

Dienstverteilung:

1. Übung im Handgranatenwerfen,

2. Vorprüfung der Gruppenführer,

3. Neueinteilung der Kompanien.

Die Jungmänner welche bis 4 Uhr beschäftigt sind, ersuche
ich bis spätestens 4,45 Uhr nachmittags nachzukommen. Wegen
der Neueinteilungen hat alles zur Stelle zu sein. Sollten drin-
gende Fälle Jungmänner am Erscheinen verhindern, so hat
er dies durch einen andern melden zu lassen. Nur solche
Entschuldigungen lasse ich gelten im übrigen scheiden diejenigen
Jungmänner welche ohne jegliche Gründe fehlen aus der
Kompanie aus.

Bernachky.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postcheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bank-Konto Nr. 1926 Nass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge für das
3. Vierteljahr. In Kassenbuchbogen werden die Beiträge
Sonntag, den 22. Oktober, im Gasthof „Brenner“ von
11 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr erhoben.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Der Vorstand.

Markt in Diez.

Am Donnerstag, den 26. Oktober d. J. findet in Diez

Viehmarkt

statt.

Diez, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Metallbetten an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Esch i. Thür.

Mädchen

für Bazarzeit per 1. Nov. gesucht.

Zu erf. in der Geschäftst. 1869

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Ver-
bungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 14. Oktober 1916.

Der Vorstand



Am 1. Oktober fiel in Feindesland auf
dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung
und in heisser Liebe zu seinem Vaterland
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel

Carl Hofmann

Schütze im Mg. Ss. Trupp Nr. 109

im Alter von nahezu 28 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Johann Heinrich Hermann

Familie Carl Zimmerschied.

Bad Ems, im Oktober 1916.

Danksagung.

Für herzliche Teilnahme bei dem
Tode und Begräbnis unserer lieben Ent-
schlafenen sprechen wir hierdurch unsern
innigsten Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen

Georg Gemmer.

Rettert, den 20. Oktober 1916.

Gesucht verläßt. Objekt, Rob-
len, Holz-Handlung,
Barengeheft, Hotel-Gastwirt-
schaft. Platz gleich. Direkte Off.
an Wilhelm Gros, postlagernd
Mainz a. Rh. 1788

Gut erhaltener kleiner 1852

Herb sowie Ofen

zu kaufen gesucht, mit Preisangabe.
Dranienweg 3, part., Bad Ems.

Villa,

10 Zimmer, Homburg v. d. S.,
Kauheim, Ems od. am Rhein,
per 1. 4. 17 zu

mieten oder kaufen

gesucht. Gef. Angebote mit
Preis u. Zimmergrößen unt.
C. 1594 an Haasenstein u.
Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.
erbeten. 1854

Nicht heiraten

od. verloben, bevor Sie sich ab-
zuschießen lassen, über Familie,
Mittelt, Ruf, Vorleben etc. ge-
nannt informiert haben. Dis-
krete Spezialauskünfte beschafft
überall billig. „Böhmig“,
Welt-Anstalt u. Detek-
tiv-Institut Berlin W. 36.

Ein gut erhaltener, 1-spänniger

Pferdewagen,

welcher sich auch als Ruhwagen
eignet, preiswert zu verkaufen.

Anton Kaiser,

842] Pohl bei Nassau.

Militärreiter

Friseurgehilfe

sucht Stellung. Diez bevorzugt.
Off. 1 51 an die Geschäftst. 1849

Städtiges jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit nach Mannheim
gesucht. Vorzuziehen außer Son-
tags tags. von 10 Uhr vorm bis
4 Uhr nachmittags im 1861
Hotel zum Löwen, Bad Ems.

Kartoffel-...

Inhalt 10 Zentner

Obstborden mit...

für 1,90 u. 2,50

das Stück empfiehlt

A. Zorn, Bad Ems

Salzgurte

frisch eingetroffen.

L. W. Krausgrill, Bad Ems

200 Zentner

Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Ref. Laz. Brühl, Bad Ems

Weißdornbeeren

Brombeerblätter

Erdbbeerblätter

Sagebutten.

Lufttrocken

in großen und kleinen

Gen zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an

Diez, Wonsenheim.

Gefunden

auf dem Wege...

ein Ei mit...

Gegen Insekten...

bei Schmidt L. Diez.

Kirchliche Nachrichten

Diez.

Evangelische Kirche

Sonntag, 22. Okt. 16. S.

Morg. 10 Uhr: Dr. D.

Abends 8 Uhr: Dr. D.

Schau von...

Kollekte zum...

und Jünglings...

Die Amst...

in der nächsten Woche...

Wilhelm.

Diez.

Katholische Kirche

19. Son- tag nach...

Morg. 7½ Uhr: Dr. D.

Morg. 10 Uhr: Dr. D.

Nachm. 2 Uhr: Dr. D.

Freitag abends 8 Uhr...